



Im Brühler Hof in Volxheim stapeln sich derzeit die Lockstoffampullen, mit denen die Winzer der Anwendergemeinschaft Rhein-Nahe auf 550 Hektar Weinbergsfläche den Traubenwickler umweltschonend bekämpfen wollen. Obmann Hans-Peter Müller ist von der Wirkung überzeugt: „98 Prozent gegenüber 80 Prozent bei herkömmlichen Insektiziden, die als Fraßgift gespritzt werden.“ Um die 322 560 Ampullen auszuhängen, werden Dutzende Helfer am kommenden Samstag in den Weinbergen unterwegs sein.

## Duft als Geburtenkontrolle

Anwendergemeinschaft Rhein-Nahe kämpft mit Pheromonen gegen Ausbreitung des Traubenwicklers

**Mit Pheromonen wird seit vielen Jahren sehr erfolgreich die Ausbreitung des Traubenwicklers bekämpft. Jetzt hat sich eine Anwendergemeinschaft Rhein-Nahe gegründet, die das Verfahren auf 550 Hektar Anbaufläche von Biebelsheim bis Wöllstein anwenden will. Obmann Hans-Peter Müller bedauert, dass es nicht mehr ist.**

KREIS BAD KREUZNACH. Mit künstlichen Sexuallockstoffen, die paarungsbereite Motenmännchen bei der Partnersuche verwirren, wollen jetzt auch Winzer in Volxheim, Bad Kreuznach, Bosenheim, Hackenheim, Ippenheim und Biebelsheim umweltschonend ihre Trauben vor Fäulnis schützen. Nach einer Weinbergsbegehung mit Weinbauberater Oswald Walg hatte man sich für die gemeinsame Aktion begeistert und Zusageanträge bei der Kreisverwaltung gestellt.

Am kommenden Samstag wollen nun die Winzer insgesamt 322 500 Lockstoffampullen in ihren Weinbergen aufhängen, um den Traubenwickler ohne Spritzmittel zu bekämpfen. Es hätten noch deutlich mehr sein können, denn die Gemarkungen in Volxheim, Hackenheim und Frei-Laubersheim werden nicht flächendeckend bestückt. Dort wollte zwar die überwiegende Anzahl der Winzer mitmachen, aber es blieben größere Flächen

außen vor. Und ein Pheromoneinsatz auf einem „Flickenteppich“ ist wenig sinnvoll. Das bedauern Hans-Peter Müller (Volxheim) und Peter Kaul (Hackenheim), die zu den Initiatoren der Anwendergemeinschaft gehören. Müller will mit zwei Volxheimer Winzern auf einer drei Hektar großen Fläche auf Wöllsteiner Gemarkung einen Versuch wagen.

Dass es auch anders geht, zeigten die Winzer aus Planig, Biebelsheim und Ippenheim. Dort stellten sich Jürgen Braun (Ippenheim) und Fred Emrich (Biebelsheim) als Ansprechpartner zur Verfügung und hatten innerhalb einer Woche die nötigen Weinbergsflächen zusammen.

„Mit dem Verzicht auf Insektizide und dem Einsatz von Pheromonen wird ein wichtiger Schritt in Richtung zukunftsfähiger Weinbau ge-

tan“, sagt Hans-Peter Müller, der seit 20 Jahren ökologischen Weinbau betreibt. Durch die zunehmend warmen Sommer könne sich der Traubenwickler immer wieder in drei Generationen fortpflanzen, und gegen den sogenannten Süßwurm in der Phase der Traubenreife gebe es keine Spritzmittel.

Bei Handlese könne man faule Trauben aussortieren, die Lesemaschine könne das aber nicht. Für Müller, der auch zum Obmann der Anwendergemeinschaft gewählt wurde, sticht der oft vorgebrachte Kostenvorteil der Insektizide nicht. Oft müsse dreimal gegen den Traubenwickler gespritzt werden, und das dann auch noch punktgenau. Bei weit auseinanderliegenden Flächen sei das oft schwierig. Müller weiß auch aus rheinhesseischen Nachbargemeinden, wo das Phe-

romonverfahren seit Jahren läuft, dass man dort deutlich weniger Fäulnisprobleme hat. Deshalb sei es schade, dass die erforderliche Flächenabdeckung teils nicht erreicht wurde. Bei einer Fläche von 900 Hektar wäre das Verfahren durch geringere Randabhängigkeiten insgesamt noch günstiger geworden als die jetzt veranschlagten 130 bis 140 Euro pro Hektar. Es sei nachvollziehbar, dass der finanzielle Vorteil umweltschonender Weinerzeugung je nach Vermarktungsstruktur der Weingüter unterschiedlich ausfalle. Deshalb habe er – so Müller – eine besondere Hochachtung vor Kollegen, die Trauben- und Fasswein erzeugen und sich aus Weitsicht und sozialer Verantwortung dem Pheromon-Verfahren nicht verweigern.

Müller dankt den Obmännern Albert Desoi, Peter Kaul und Sebastian Korrell und den Bauernvereinsvorsitzenden Jürgen Braun und Fred Emrich sowie den Kollegen Helmut Bernhard, Karl Josef Maletton und Helmut Busch, die sich ehrenamtlich und unermüdet für die Winzergemeinschaft eingesetzt haben. Vielleicht könne ja bei einer eventuellen Neuauflage des fünfjährigen Förderprogramms durch bis dahin gewonnene Erkenntnisse und Einsichten das jetzige Pheromon-„Loch“ geschlossen werden. (as)

### Hintergrund

#### Sexuallockstoffe zur Verwirrung

Mit Duftstoffen (Pheromonen) können Traubenwickler im Weinbau nützlich-schonend bekämpft werden. Ein Pheromon wird nur jeweils von einer Art erzeugt und erkannt und löst eine spezifische Verhaltensweise aus. Zum Beispiel locken Sexuallockstoffe paarungsbereiter Weibchen die Männchen an. Zur Verwirrung wird nun eine künstliche Duftspur gelegt. Mit 500 Pheromon-Ampullen wird eine gleichmäßige Pheromon-Wolke über den Weinberg gelegt und die Duftspuren der Weibchen überdeckt. Die Männchen finden die Weibchen nicht, die Befruchtung bleibt aus.